



Abend-

Zeitung.

84.

Sonnabend, am 8. April 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler (Th. Pell).

Merkwürdigkeiten aus der sächsischen Literaturgeschichte.

(Fortsetzung.)

13. Jedermann war, wie man denken kann, neugierig, diese Wunder zu schauen; viele erwarteten davon große Aufschlüsse über die Natur und Winke für die Vervollkommnung mancher Künste; alle wünschten daher, daß durch eine weniger kostspielige Bereitung solcher großen Brennspiegel die Anschaffung und Verbreitung derselben erleichtert würde. Dies reizte den Erfindungsgeist des damals zu Dresden lebenden Mechanikers, Andreas Gärtner \*). Dieser sinnreiche Tausendkünstler, der mit seiner Fertigkeit in mechanischen Arbeiten mancherlei mathematische und physikalische Kenntnisse verband, war unablässig bemüht, fast alle Künste des Kriegs und des Friedens mit neuen Erfindungen zu bereichern. Dies beweisen nicht nur das lange Verzeichniß derselben, womit Marperger seine Lobschrift \*\*) auf ihn geschmückt hat, sondern auch

die große Menge seiner Modelle, die noch jetzt in den hiesigen königlichen Sammlungen zu sehen sind. Unter allen seinen Erfindungen aber scheint ihm fast nichts so vollkommen gelungen zu seyn, als seine Brennspiegel, die er von Holze verfertigte und hierauf vergoldete. Die Politur derselben war vortreflich; auch verstand er es, durch großen Fleiß und besondere Handgriffe ihnen, was andern nicht immer hat gelingen wollen, eine parabolische Hohlung zu geben, wodurch bekanntlich die Strahlen auf einen viel kleinern Raum concentrirt werden, als wenn die Hohlung des Spiegels der Abschnitt einer Kugel ist. Diese Gärtner'schen Holzspiegel standen daher an Wirksamkeit den besten metallenen nicht nach. Einer derselben, der drittheil Ellen breit war, und dessen Wirkungen Gärtner in der Schrift über seine Spiegel \*) am ausführlichsten beschreibt, schmolz und verglaste alles, selbst den für unverbrennlich gehaltenen Asbest, eben so unwiderstehlich, als der Tschirnhausische. Schade ist's, daß man nicht mehr von Gärtner's noch größeren Spiegeln dieser Art weiß; denn er hat deren meh-

\*) Geb. 1654, vom Kurfürsten Joh. George III. im Jahre 1687 als Postfischer, späterhin vom König Friedrich August J. als Hofmechanikus und Modellmeister angestellt, gest. 1727.

\*\*) Sie erschien unter dem Titel: Gärtneriana, bald nach Gärtner's Tode. Früher hatte Marperger einen prodromus Gärtnerianorum herausgegeben, den ich nicht gesehen, in dem aber, wie ich vermuthe, das Lob etwas weniger dick aufgetragen ist, als in jener Pa-

resentation, bei der ihn die Modestie des seligen Modellmeisters nicht mehr genirte.

\*) S. Gärtner's Bericht von seinen hölzernen parabolischen Brennspiegeln, Dresden 1715. 4., conceipiet von einem Ungenannten, der, was S. darüber aufgeschrieben hatte, besser ordnete und ausdrückte, auch eine Vorrede hinzufügte.